



Das ist der Vorschlag der Stadt: Das Zukunftszentrum soll in der Mitte, die Volkmanstraße rückt dafür an die Bahnstrecke. Und die Brücken über den Riebeckplatz werden zur grünen Promenade. FOTO/GESTALTUNG: SCHELLHORN, BÜTTNER

Kampf um die Brücken

RIEBECKPLATZ Auf einer Bürgerversammlung wirbt der „Vater des Thälmannplatzes“ dafür, die Bauwerke zu erhalten. Wie sich der zuständige Beigeordnete positioniert.

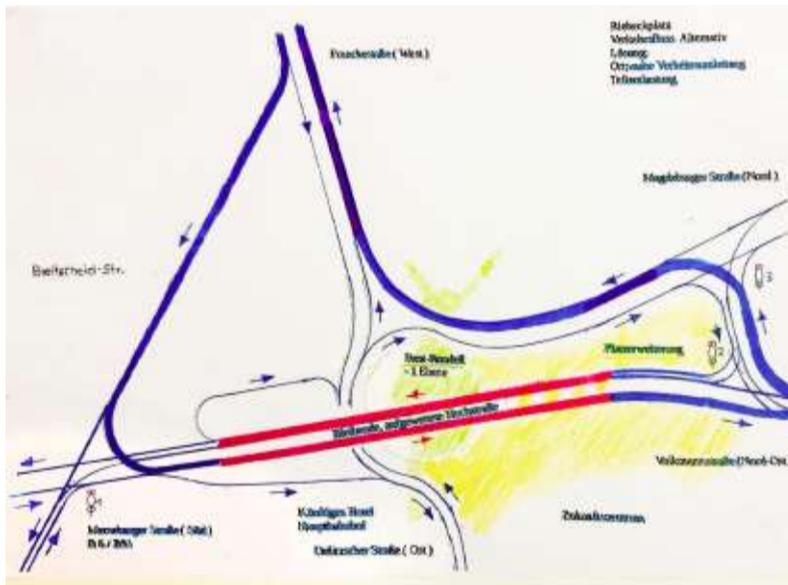
VON DIRK SKRZYPCZAK

HALLE/MZ - Als Reiner Halle in den 1960er Jahren dem Thälmannplatz – der jetzt Riebeckplatz Namen trägt – sein Aussehen gab, waren deutlich weniger Autos unterwegs als heute. „Wir können von Glück sagen, dass wir diesen Platz in der Größe eines mittleren Autobahnkreuzes in der Stadt haben“, sagt der 85-Jährige am Mittwochabend auf einer von ihm organisierten Bürgerversammlung. „Und dieses Gut dürfen wir nicht aufs Spiel setzen.“ Das Zukunftszentrum kommt auf Ostdeutschlands verkehrsreichsten Superkreis (95.000 Fahrzeuge täglich). Dafür muss und soll der Riebeckplatz verändert werden.

Was ist die beste Lösung?

Er werfe der Stadt mit Verwaltung und Stadtrat vor, seit dem Mauerfall nichts getan zu haben, um die Verkehrssituation in Halle zu verbessern, kritisierte Halle vor 30 Zuhörern. Die Blechlawinen würden sich durch die Mitte pressen. „Wenn wir es aber ernst meinen, die Innenstadt zu entlasten, müsste man den Verkehr nördlich und südlich der Altstadt abfangen.“ In der DDR waren deshalb fünf Brücken über die Saale geplant, nur eine (B80) habe man gebaut. Der Zuschlag für das Zukunftszentrum sei die Chance, größer zu denken. Sein Vorschlag indes für den neuen Riebeckplatz: Der Verkehr solle aus Richtung Neustadt durch die Breitscheidstraße zur Merseburger Straße geführt werden und von dort zum Riebeckplatz schwenken. Außerdem sollte man die Brücken über den Riebeckplatz erhalten. Das entlaste den Kreisel und schaffe für Fußgänger Möglichkeiten, ohne an Ampeln zu warten sowohl zum Zukunftszentrum als auch in die Innenstadt zu kommen.

Der Haken daran: Das Zukunftszentrum müsste auf dem Areal des derzeitigen Parkplatzes an der Volkmanstraße bleiben, so wie es Halles Bewerbung vorsah. Die Stadt will das Gebäude nun aber in die Mitte des Platzes rücken und dafür die Volkmanstraße an die Bahnanlagen verschieben. Der Stadtrat hatte dieser Variante am 31. August zugestimmt. Ob es so auch in die De-



Reiner Halles Variante: Die Brücken bleiben. Den Verkehr würde er aus Neustadt durch die Breitscheidstraße führen, um den Kreisel zu entlasten.



„Wir müssen den Verkehr im Norden und Süden abfangen.“

Reiner Halle
ehemaliger Bauleiter
FOTO: SKRZYPCZAK



„Aus Verkehrsraum soll Lebensraum werden.“

René Rebenstorf
Beigeordneter
FOTO: ANDREAS STEDTLER

tailplanungen geht, soll sich nach MZ-Informationen bis Ende Oktober entscheiden. Denn für die Vorzugsvariante mit dem Zukunftszentrum in der Mitte wären Baukosten für die Umgestaltung des Riebeckplatzes von rund 70 Millionen Euro nötig. Dafür braucht Halle eine Finanzspritze vom Land. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluss.

Der Beigeordnete für Stadtentwicklung, René Rebenstorf, plädiert für diese Lösung, will bei den Details aber Raum für kreative Ideen lassen. „Der Bund wird noch im Herbst einen zweistufigen internationalen Architekturwettbewerb für das Zukunftszentrum starten. Dazu zählen auch

Vorschläge, wie sich das Umfeld anpassen soll“, sagt er auf der Bürgerdiskussion. Man wolle den Architekten kreative Freiheit lassen. Das Ziel: „Aus Verkehrsraum soll Lebensraum werden.“

Brücken werden untersucht

Eine Freiheit, die es laut Reiner Halle nur eingeschränkt gebe. Schließlich habe die Stadt bereits beschlossen, die Hochstraßenbrücken vom Autoverkehr befreien zu wollen. „Damit wird jede Lösung, in der die Brücken eine Rolle spielen, ausgeschlossen.“ Tatsächlich ist unklar, was mit den Bauwerken passiert, die täglich rund 20.000 Autos in Nord-Süd-Richtung ableiten. Ob die Brü-

cken überhaupt standsicher sind, soll ein Gutachten klären. „Weil die Tragfähigkeit seit Jahren nicht mehr gegeben ist, darf pro Richtung nur noch eine Fahrspur genutzt werden. Und die Tonnage ist auf zwölf Tonnen begrenzt“, sagt Rebenstorf. Im Konzept der Stadt spielen die Brücken als grüne Promenade nur noch für Fußgänger und Radfahrer eine Rolle.

Der Bürgerdialog geht letztlich konträr zu Ende. Stadtrat Sven Thomas (Hauptsache Halle) findet ihn dennoch gut. „Es ist wichtig, dass wir ein Gespür dafür bekommen, was die Bürger bewegt.“ Laut Rebenstorf plant die Stadt zeitnah weitere öffentliche Versammlungen zum Riebeckplatz.

KOMMENTAR

Zurück zum Optimismus



DIRK SKRZYPCZAK

Im Februar hatte eine selten in Halle zu spürende Euphorie die Stadt erfasst. Das Zukunftszentrum kommt auf den Riebeckplatz – der gesamte Osten wollte es haben. Seitdem wird in der Stadtgesellschaft viel diskutiert und manches auch zerredet. Unnötiger Pessimismus macht sich breit. Ist Halle überhaupt der richtige Standort? Ja, wir sind es! Natürlich liegt vieles noch im Nebel. Wie soll es aussehen, das Zentrum? Welche Inhalte wird es bieten? Und wie kann die Stadt davon profitieren? Die Antworten gibt es schrittweise, was völlig normal ist. Der Bund schafft gerade die Strukturen. Was Halle daher braucht, sind Geduld und Zuversicht. Der neue Riebeckplatz wird etwas werden, das er nie war: Ein Ort, zu dem man hin möchte, statt ihn in alle Himmelsrichtungen so schnell wie möglich wieder zu verlassen. Das Zukunftszentrum ist eine Chance, die Innenstadt positiv zu entwickeln. Ich freue mich darauf.

» Den Autor erreichen Sie unter: dirk.skrzypczak@mz.de